

Ausschreibung der Deutschen Krebshilfe

Förderschwerpunktprogramm

'Krebs und Armut: Soziale Ungleichheiten und soziale sowie finanzielle Folgen bei Krebserkrankungen'

In Deutschland fehlt es an wissenschaftlichen Studien, die die Auswirkungen von sozialen Ungleichheiten sowie die sozialen und finanziellen Folgen von Krebserkrankungen systematisch erforschen. Derartige Studien könnten dazu beitragen, soziale Ungleichheiten in der onkologischen Versorgung zu vermeiden und Unterstützungsangebote für Betroffene bedarfs- und bedürfnisorientiert zur Verfügung stellen zu können.

Die Deutsche Krebshilfe hat daher die Einrichtung eines Förderschwerpunktprogrammes 'Krebs und Armut: Soziale Ungleichheiten und soziale sowie finanzielle Folgen bei Krebserkrankungen' beschlossen. Das Programm ist mit 3 Mio. € budgetiert.

Im Rahmen des Förderschwerpunktprogrammes sollen systematische Analysen zu folgenden Themenfeldern erfolgen:

1. Inwiefern bestehen sozioökonomische Unterschiede (u. a. Bildung, Beruf, Einkommen) in der Gesundheitsversorgung von Krebserkrankten, wie sind sie zu erklären und wie können sie vermieden werden? Der Fokus soll auf einem oder beiden der folgenden Bereiche liegen:
 - Zugang und Inanspruchnahme gesundheitlicher Versorgung (u. a. Zuzahlungen, Wartezeiten, Erreichbarkeit, Kontakte mit dem Versorgungssystem, Behandlungsentscheidungen, supportive Therapien, psychosoziale Versorgung, Krebsberatung, Therapie-Mitwirkung, Rehabilitation). Die potenziellen Gründe für Unterschiede in Zugang und Inanspruchnahme sollen angemessen berücksichtigt werden (u. a. Präferenzen, Informiertheit, Zugangsbarrieren),
 - Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität gesundheitlicher Versorgung (u. a. Patient-Reported Experience Measures, Patient-Reported Outcome Measures, Arzt-Patienten-Interaktion, Behandlungserfolg, Überleben, Nachsorge).
2. Inwiefern sind Krebserkrankungen mit sozialen und finanziellen Folgen für Krebserkrankte verbunden, insbesondere für Personen mit niedrigem sozioökonomischem Status? Inwiefern tragen die Folgen zur Vergrößerung sozialer Ungleichheiten bei und wie können die beschriebenen Folgen vermieden werden? Der Fokus soll auf einem oder beiden der folgenden Bereiche liegen:
 - Finanzielle Folgen: Einkommenseinbußen, Gesundheitsausgaben, Zuzahlungen, Selbstzahlerleistungen (u. a. für komplementäre, aber auch alternativmedizinische Ansätze, Reise- und Anfahrtskosten für Diagnostik und Behandlung),
 - Soziale Folgen: gesellschaftliche Teilhabe in Bezug auf Sozialleben und Familie sowie berufliche Teilhabe.

Anträge können zu jedem der genannten Themenbereiche gestellt werden. Auch eine themenübergreifende Antragstellung ist möglich. Anträge können für Projektlaufzeiten von 3 Jahren gestellt werden.

Die eingereichten Anträge sollen Ansätze der partizipativen Forschung verfolgen, um sicherzustellen, dass die Vorhaben auch die tatsächlichen Bedürfnisse sozial benachteiligter Personengruppen berücksichtigen. Ebenso sollen Konzepte den Herausforderungen der Rekrutierung sozial benachteiligter Patientengruppen angemessen Rechnung tragen.

Wichtige Hinweise:

Das Antrags-/Begutachtungsverfahren ist zweistufig: Absichtserklärungen sind bis zum **08.11.2024** einzureichen. Kurzanträge müssen der Deutschen Krebshilfe spätestens am **25.11.2024** vorliegen. Bei positiver Vorbegutachtung sind ausgearbeitete Anträge einzureichen, die Abgabefrist hierzu wird noch bekannt gegeben. Bitte beachten Sie weitere Erläuterungen zur Ausschreibung in dem Antragsleitfaden. Diesen und weitere Informationen zur Ausschreibung finden Sie unter www.krebshilfe.de/forschen/foerderung/ausschreibungen